

# Aufnahme an Bekenntnisschule von Einverständniserklärung abhängig

Beitrag von „Claudius“ vom 17. August 2015 21:46

## Zitat von Maylin85

Sexualkundeunterricht fand bei uns auch ganz normal statt, allerdings teils unter heftigen Protesten der Elternschaft und unter Beschwerden beim Träger, dass das Gelehrte nicht mit der vatikanischen Linie vereinbar sei usw.

Und das war an einer Bistumsschule? Die Schule hat antichristlichen Sexualkundeunterricht erteilt, der in fundamentalem Widerspruch zur Morallehre der Kirche steht? Und das Bistum hat als Schulträger auf die zahlreichen Hinweise und Beschwerden der Eltern nicht reagiert? Das kann ich mir kaum vorstellen.

## Zitat von Maylin85

Für mich ist das Erziehungsziel "Ehrfurcht vor Gott" schon angemessen berücksichtigt, wenn Schule es schafft, Schüler zu Toleranz und Offenheit gegenüber Glaubensvorstellungen und verschiedenen Glaubensrichtungen zu erziehen. Ehrfurcht (ganz schreckliches Wort übrigens, finde ich) vor einem Gott, an den viele nicht glauben, ist ja sowieso müßig, aber Respekt vor Gläubigen und ihren Ansichten reicht ja vielleicht schon und kommt letztlich ja auch aufs gleiche raus.

An "meiner" Schule spielt das Erziehungsziel "Ehrfurcht vor Gott", wie es im Schulgesetz vorgeschrieben ist, im Allgemeinen keine Rolle. Das Kollegium besteht zum großen Teil aus Atheisten, teilweise aus offen religionsfeindlichen/kritischen Atheisten. Bekenkende und aktive Christen gibt es im Kollegium nur wenige. Eltern, die ihre Kinder auf unsere Schule schicken, können absolut nicht davon ausgehen, dass sie dort eine christliche Erziehung zur Ehrfurcht vor Gott erhalten, sondern müssen vielmehr das Gegenteil erwarten. Das ist nunmal so die Realität.

Ich kann daher verstehen, wenn viele christliche Eltern sich eine Konfessionsschule für ihr Kind wünschen. Die Kinder verbringen schliesslich einen grossen Teil ihrer Kindheit und Jugend in der Schule. Sie werden täglich über viele Jahre von denselben Lehrern unterrichtet und pädagogisch begleitet.